



Oberbürgermeister Thomas Geisel

Rede anlässlich des „Round Table Warschau“,
gehalten am 28. Januar 2019 im Düsseldorfer Rathaus

- *Es gilt das gesprochene Wort!* -

[Anrede]

Herzlich willkommen im Düsseldorfer Rathaus zum Round Table Warschau!

Ich freue mich sehr, dass Sie so zahlreich zu diesem ersten Brainstorming gekommen, bei es darum geht, wie wir hier in Düsseldorf das 30-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft zwischen Düsseldorf und Warschau feiern und ausgestalten können.

Erste Kontakte zwischen der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt und der polnischen Hauptstadt wurden gegen Ende der 1970er Jahre geknüpft.

Die offizielle Städtepartnerschaft wurde 1989 besiegelt. Diese Städtepartnerschaft öffnete vielfältigen Kontakten auf unterschiedlichen Ebenen wie Wirtschaft, Kultur und Sport die Tür.

Vor allem lernten sich dank der Städtepartnerschaft auch viele Menschen persönlich kennen, und manche Freundschaft entstand.

Zahlreiche Einrichtungen in beiden Städten wie die historischen Museen, Universitäten und Schulen, Handwerkskammern, Wirtschaftsverbände und Institutionen wie das Gerhart-Hauptmann-Haus, das Polnische Institut und das Goethe-Institut tragen die Städtepartnerschaft.

Vertreterinnen und Vertreter aus einigen dieser Institutionen und aus verschiedenen anderen Einrichtungen sind heute Morgen hier. Ich begrüße Sie alle ganz herzlich und freue mich, dass Sie Ihre Ideen einbringen wollen, wie wir gemeinsam 30 Jahre Städtepartnerschaft feiern wollen.

Das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen hat sich in den letzten 30 Jahren nach Ende des „Kalten Krieges“ überwiegend positiv entwickelt. Als europäische Nachbarn wurde vieles auf dem Gebiet der Völkerverständigung erreicht. Dennoch konnten nicht alle – oft aus Kriegszeiten herrührenden – Ressentiments ausgeräumt werden.

Gerade die aktuellen Herausforderungen wie Migration und Klimaschutz, bei denen ein europäischer Schulterschluss dringend geboten wäre, führen teilweise zu wiederauflebenden Tendenzen wie Nationalismus und Abschottung. Zu viele Menschen fürchten, Wohlstand einzubüßen oder sorgen sich vor Überfremdung.

Dabei sind gerade die offenen Grenzen eine der großen Errungenschaften der Europäischen Union. Dass heute mehr als 9.000 Polen in Düsseldorf leben, hier wohnen und arbeiten, bereichert Düsseldorf – menschlich, kulturell, gesellschaftlich, wirtschaftlich. Diese Vielfalt und das friedliche Miteinander von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Nationalität und Religion sind Stärken und ein Glück für Europa.

Welche schlimme Folgen Intoleranz, Spaltung und Hass haben können, mussten wir in den letzten Monaten mehrfach erleben: In Deutschland wie in Polen. Denken wir nur an die Vorfälle in Chemnitz oder den tragischen Mord am Bürgermeister von Danzig.

Mir liegt viel daran, das Verhältnis zwischen Polen und Deutschen auf kommunaler Ebene nachhaltig positiv zu gestalten. Dazu gehören vertrauensvolle Kooperationen ebenso wie ehrliches Erinnern an die Verbrechen der Vergangenheit.

Deshalb war es mir ein Bedürfnis, im letzten Jahr auf Einladung der Warschauer Stadtpräsidentin an den Gedenkveranstaltungen zum 75. Jahrestag des Aufstandes im Warschauer Ghetto teilzunehmen. An der Gedenkstätte habe ich einen Kranz der Landeshauptstadt Düsseldorf niedergelegt.

Auch die ersten Planungen für das Warschau-Düsseldorf-Wochenende sehen vor, dieses Thema und zahlreiche andere Aspekte unserer Freundschaft aufzugreifen.

Doch nun möchte ich nicht weiter vorgreifen.

Ich wünsche Ihnen anregende Gespräche und einen inspirierenden Gedankenaustausch über das bevorstehende Fest und über die Zukunft unserer großartigen Städtepartnerschaft.